

Mindener Tageblatt vom 15. Juli 2016

Ankommen in Minden

In seiner Heimat, dem Irak, hat Salah Said als Polizist gearbeitet. Derzeit jobbt er neben der Sprachschule in der Restaurantküche. Sein Chef war vor 36 Jahren ebenfalls fremd – ein Gastarbeiterkind.

Von Anja Peper

Minden (mt). Die deutsche Grammatik macht ihm zu schaffen. An manchen Tagen habe er Kopfschmerzen nach der Schule: „So viele Worte.“ Im Service des türkischen Restaurants Efes kann der gebürtige Iraker Salah Said (33) daher noch nicht arbeiten. Aber der ehemalige Polizist hilft in der Küche aus, in erster Linie an den Wochenenden. Auch sein Beispiel zeigt: Die Integration von Flüchtlingen in die Berufswelt ist ein steiniger Weg, kompliziert, bürokratisch und mit Rückschlägen verbunden. Außer den Kollegen kennt er kaum jemanden in Minden.

Sein Chef kann die Situation gut nachempfinden: Yücel Ülber, genannt „Mustafa“, ist als Gastarbeiterkind mit seinem Vater aus der Türkei nach Deutschland gekommen. 36 Jahre ist das schon her. Heute ist er ein Vorbild an Integration, leitet sein eigenes Restaurant, hat zwei studierende Kinder und viele deutsche Freunde und Stammgäste. Dennoch kann er sich erinnern, wie es damals war – weit weg von zu Hause, ohne Freunde und Geschwister: „Es ist schwer, sich in einem ganz neuen Umfeld zu behaupten.“ Er hat Salah Said auch deshalb den Job in der Küche gegeben. Sprache, Arbeit und Beruf sind besonders wichtige Bausteine der Integration.

Im Jahr 2015 wurden der Stadt Minden insgesamt 970 Flüchtlinge zugewiesen. In diesem Jahr waren es bisher 209. Etwa 70 Prozent sind junge Männer unter 35 Jahren. Diese Zahlen sind Anlass für die Industrie- und Handelskammer (IHK), ihre gestrige Sommerbereitung unter das Oberthema „Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit“ zu stellen.

Mit dabei waren Vertreter der Stadt Minden, der Agentur für Arbeit und vom Amt pro Arbeit (Jobcenter Kreis Minden-Lübbecke). Drei Stationen wurden angefahren: Morgens die Firma Wiko Metallbautechnik (Lübbecke), mittags das Restaurant Efes (Minden) sowie das Innovationszentrum Fennel (IZF) in Bad Oeynhausen am Nachmittag.

Vor Ort informierten sich die Teilnehmer über Einzelfälle, diskutierten aber auch engagiert über das große



In seiner Heimat, dem Irak, hat Salah Said als Polizist gearbeitet. Jetzt versucht der 33-Jährige, in Minden Fuß zu fassen. Er jobbt als Hilfskraft in der Küche des türkischen Restaurants Efes. MT-Foto: Alex Lehn

Ganze wie das zentrale Thema Sprachkurse: „Wer mit einer anerkannten Berufsausbildung und guten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu uns kommt, geht vor“, machte Beigeordneter Peter Kienzle (Stadt Minden) deutlich. Andere Flüchtlinge müssen erst einmal alphabetisiert werden, weil sie beispielsweise aus dem arabischen Sprachraum kommen. „Es ist kompliziert, dafür die Strukturen zu schaffen.“ Das Sprachniveau B1 („selbstständige Sprachverwendung“) reiche beispielsweise aus für den Erwerb eines Staplerscheins.

Was alle Fachleute bestätigen, die mit Flüchtlingen arbeiten: Die meisten

wollen sofort arbeiten, um Geld zu den Angehörigen in die Heimat zu schicken. Egal, welcher Job. So nachvollziehbar das auch sein mag: Die Jobcenter sind eher daran interessiert, die Menschen in eine solide Ausbildung zu vermitteln. „Nur mit Hilfskräften kommen wir nicht weit“, so die einhellige Ansicht der Arbeitsvermittler. Vielmehr soll mittelfristig dem sich ausbreitenden Fachkräftemangel begegnet werden.

Die heimischen Firmen wünschen sich daher eine Art „Absolventenmanagement“, sagte André Fechner, Geschäftsführer beim Arbeitgeberverband (AGV) Minden. Damit meint er

eine möglichst frühzeitige Information für die Wirtschaft, wann Bewerber mit welchem Profil ihre Sprachkurse absolviert haben. Jetzt zeichnet sich ab: Zum Jahreswechsel werden viele eine Ausbildung beginnen.

Inzwischen haben sich spezielle Angebote für die Jobsuche etabliert, darunter „Praktika für Flüchtlinge“ der IHK. Seit Ende April hat die IHK-Lehrstellenbörse eine neue Funktion: Unternehmen können ausbildungsplatz- und Praktikumsangebote kennzeichnen, die ebenfalls für Bewerber geeignet sind, die lediglich Basiskennnisse der deutschen Sprache haben.

Im Dezember 2015 hat die Agentur für Arbeit eine Anlaufstelle für Flüchtlinge und Asylbewerber, den Integration Point, eingerichtet. Der Integration Point ist zu finden in den Räumen der Agentur für Arbeit, Hermannstraße 1. Mitarbeiter des Amtes Pro Arbeit sind unter den Telefonnummern (05 71) 8407-1 63 30 und -1 63 31 zu erreichen.

– Anzeige –

Rasenmäroboter ab 34,- €
mtl. Full Service Leasing-Rate

EP: Kruse
ElectronicPartner

Tel. 05 71 | 9 56 00 - 0, Lübbecke Straße 84, Minden
www.fernseh-kruse.de, www.robot-center.de, E-Mail: info@fernseh-kruse.de

